



INHALT

CONTENT

SOMMAIRE

NORMEN UND BINNENMARKT

- 3 Harmonisierte Normen für Europäische Richtlinien
- 6 Lassen sich PSA-Normen noch weiter verbessern?
- 9 Studie der Europäischen Kommission zum System der Consultants
- 12 Formeller Einwand – Quo vadis?

THEMEN

- 15 Neue Foren im offenen Bereich von EUROSHNET
- 18 Forschungsbedarf und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Vibrationen

KURZ NOTIERT

- 21 Seminar: Normungsarbeit im Arbeitsschutz
- 21 Sichere Produkte schaffen wettbewerbsfähige Arbeitsplätze
- 21 Schutz vor Lärm und Vibrationen
- 21 Einblick in Normeninhalte

STANDARDS AND THE SINGLE MARKET

- 4 Harmonized standards for EU directives
- 7 Can PPE standards be improved further?
- 10 Study conducted by the European Commission into the system of Consultants
- 13 Formal objection – quo vadis?

THEMES

- 16 New fora in the public area of EUROSHNET
- 19 The need for research and opportunities for co-operation in the area of vibration

IN BRIEF

- 22 Seminar: Standardization work for OH&S experts
- 22 Safer products for competitive workplaces
- 22 Protection against noise and vibration
- 22 Access to the content of standards

LES NORMES ET LE MARCHÉ INTERIEUR

- 5 Des normes harmonisées pour les directives européennes
- 8 Peut-on améliorer encore les normes sur les EPI ?
- 11 Une étude de la Commission européenne sur le système des consultants
- 14 Objection formelle – Quo vadis ?

THEMES

- 17 De nouveaux forums dans l'espace public d'EUROSHNET
- 20 Les besoins en recherche et les possibilités de coopérer dans le domaine des vibrations

EN BREF

- 23 Séminaire : La normalisation pour préventeurs
- 23 Des produits plus sûrs pour des lieux de travail compétitifs
- 23 Protection contre le bruit et les vibrations
- 23 Prendre connaissance du contenu des normes

24 TERMINE / EVENTS / AGENDA



SPECIAL

Normen und Binnenmarkt

Normen spielen für die Gestaltung und die Sicherheit von Produkten eine zentrale Rolle. Als unverzichtbares Instrument zur Umsetzung der Anforderungen der EG-Richtlinien dienen sie gleichzeitig dazu, die Ziele des Europäischen Binnenmarktes zu verwirklichen. Wie Normen den an sie gestellten Anforderungen zukünftig noch besser gerecht werden können, wird in dieser Ausgabe des KANBrief näher beleuchtet.

Standards and the Single Market

Standards play a key role in the design and safety of products. As an indispensable instrument for implementation of the requirements of EU directives, they serve at the same time to realize the objectives of the European Single Market. The means by which standards can meet the requirements placed upon them even more effectively in the future will be examined in greater detail in this issue of the KANBrief.

Les normes et le Marché intérieur

Les normes jouent un rôle déterminant dans la conception et la sécurité des produits. Instruments indispensables de la mise en œuvre des exigences des directives européennes, elles servent en même temps à concrétiser les objectifs du Marché intérieur européen. Comment les normes pourront-elles à l'avenir répondre encore mieux aux exigences auxquelles elles sont soumises ? Éléments de réponse dans ce numéro de la KANBrief.



Ulrich Becker
Vorsitzender der KAN
Bundesministerium für Arbeit und
Soziales

Harmonisierte Europäische Normen – Besteht Optimierungsbedarf?

Mehr als 20 Jahre nach der Initiierung des „New Approach“ durch die Europäische Kommission widmet sich dieser KANBrief dem Themenschwerpunkt „Normen und Binnenmarkt“. Es drängt sich die Frage auf, ob zu diesem Thema überhaupt noch etwas Neues zu sagen ist oder ob nicht alles so schön rund läuft, dass man sich zufrieden zurücklehnen und zur Tagesordnung übergehen kann. Dem ist Folgendes entgegenzuhalten: Die Kommission selbst bereitet derzeit einen Rechtsakt zur Optimierung des „New Approach“ vor. Die Funktion der CEN-Consultants wurde einer Überprüfung unterzogen und es wurden wichtige Anregungen für die Verbesserung dieses Systems gegeben. Die zunehmende Zahl von formellen Einwänden gegen harmonisierte Europäische Normen macht deutlich, dass auch an dieser Stelle Optimierungsbedarf besteht. Daher begrüße ich es ausdrücklich, wenn in diesem KANBrief Anregungen für eine Optimierung der europäischen Normungsarbeit gegeben werden und dabei die besondere Rolle der harmonisierten Europäischen Normen im New Approach noch einmal verdeutlicht wird.

Harmonized European standards: do they require improvement?

Over 20 years after the introduction of the "New Approach" by the European Commission, this issue of the KANBrief addresses the subject of "Standards and the Single Market". Is there in fact anything new to be said on this subject? Or is everything running so smoothly that we can relax and carry on as usual? Some developments suggest that we should not: the Commission itself is currently preparing a legal instrument for optimization of the "New Approach"; the function of the CEN Consultant has been subjected to review, and important suggestions have been made for improvements to the associated system; and the rising number of formal objections to harmonized European standards shows clearly that a need for improvement exists here. It is therefore my pleasure to note that this issue of the KANBrief contains suggestions for improvements to European standardization activity, and that the particular role of harmonized European Standards within the New Approach is being illustrated once again.

Ulrich Becker
Chairman of KAN
German Ministry of Labour and Social Affairs

Normes européennes harmonisées – Y a t-il des progrès à faire ?

Plus de 20 ans après le lancement de la « Nouvelle Approche » par la Commission européenne, ce nouveau numéro de la KANBrief est consacré au thème : « Les normes et le Marché intérieur ». On est, certes, en droit de se demander s'il y a du nouveau dans ce domaine, ou bien au contraire si, tout tournant parfaitement rond, on peut contempler avec satisfaction le travail accompli, et passer à autre chose. À cela, il faut répondre que la Commission elle-même prépare actuellement un acte juridique visant à optimiser la « Nouvelle Approche ». La fonction du consultant CEN a fait l'objet d'une étude, qui a débouché sur des recommandations importantes pour l'amélioration de ce système. Le nombre croissant d'objections formelles contre les normes européennes harmonisées illustre le fait que, dans ce domaine aussi, des progrès restent à faire. C'est pourquoi je salue particulièrement le fait que ce nouveau numéro de la KANBrief contienne des suggestions visant à optimiser le travail de normalisation au niveau européen, et souligne de nouveau le rôle particulier des normes européennes harmonisées dans la Nouvelle Approche.

Ulrich Becker
Président de la KAN
Ministère fédéral du Travail et des Affaires sociales

Harmonisierte Normen für Europäische Richtlinien

Die harmonisierten Europäischen Normen, obwohl nicht immer vollkommen, haben ganz wesentlich zu einem Fortschritt der Sicherheit von Maschinen und anderen Erzeugnissen, die auf den europäischen Markt gebracht werden, beigetragen. Verbesserungen sind jedoch denkbar, um die rechtliche und technische „Robustheit“ der Normen zu erhöhen.

Richtlinien nach dem Neuen Konzept fordern vom Hersteller eines Erzeugnisses, dass er alle für sein Erzeugnis relevanten Anforderungen der Richtlinie bei der Konstruktion berücksichtigt und dokumentiert. Darüber hinaus muss er eine Konformitätserklärung erstellen und unterschreiben, in der er die Übereinstimmung seines Erzeugnisses mit den relevanten Anforderungen der Richtlinie bestätigt. Bei Anwendung harmonisierter Europäischer Normen profitiert der Hersteller von der Vermutungswirkung, dass sein Produkt die wesentlichen Anforderungen der Richtlinie erfüllt, soweit diese in der Norm behandelt werden.

Produktnormen sollten daher alle für das jeweilige Erzeugnis relevanten Anforderungen behandeln, entweder unmittelbar oder durch Verweise auf andere harmonisierte Normen. Die Realität sieht häufig anders aus: Eine Untersuchung des INRS¹ zur Prüfung von Holzbearbeitungsmaschinen ergab, dass nur etwa zwei Drittel der insgesamt 353 Prüfungspunkte den einschlägigen harmonisierten Normen entnommen werden konnten. Der Rest musste auf der Basis von Expertenwissen überprüft werden. Für Hersteller, Notifizierte Stellen, Marktüberwachungsbehörden und Anwender ist dieser Zustand sowohl rechtlich als auch aus Arbeitsschutzsicht unbefriedigend. Gravierend können die Folgen sein, wenn der Hersteller nach Anwendung einer unvollständigen Norm fälschlich davon ausgeht, dass sein Erzeugnis alle relevanten Anforderungen der Richtlinie erfüllt.

Normen, die nicht alle wesentlichen Anforderungen eines bestimmten Produktes abdecken, können zu Unterschieden bei der Konformitätsbewertung und damit der Sicherheit von Produkten führen. Auch können sie dazu beitragen, dass sich infolge des Wettbewerbs unter Herstellern, aber auch unter Notifizierten Stellen, eine abwärts gerichtete Qualitäts- und Sicherheitsspirale entwickelt.

Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig. So werden die Analyse der produktspezifischen Risiken und die Ermittlung der relevanten grundlegenden Anforderungen vor Beginn der Normung eines Erzeugnisses nicht immer hinreichend gründlich durchgeführt. Auch fehlt die Verpflichtung der Normungsgremien, eindeutig anzugeben, welche einschlägigen Anforderungen der Richtlinie in der Norm behandelt werden und welche nicht. Um den Bedürfnissen

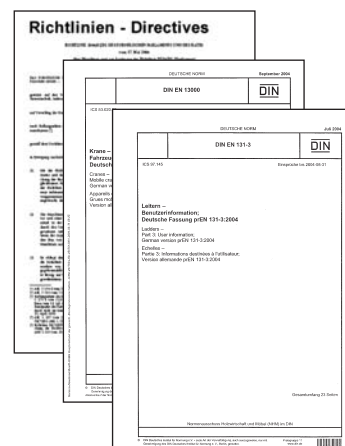
der Marktteilnehmer gerecht zu werden, orientieren sich die Normungsgremien traditionell vor allem am Aspekt der „freien Handelbarkeit von Gütern“. Dem Aspekt „Sicherheit und Gesundheit“, der ein wesentliches Element des Neuen Konzepts darstellt, wird nicht immer die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt.

Es wäre notwendig, dem Normungssystem neue Impulse zu verleihen, indem man den Akteuren realistische Ziele setzt und Indikatoren festlegt, mit denen ermittelt werden kann, inwiefern diese Ziele erreicht wurden. In Mandaten der Kommission an CEN sollte festgelegt werden, dass zur Harmonisierung vorgesehene Produktnormen alle für das betreffende Erzeugnis relevanten grundlegenden Anforderungen behandeln müssen (gegebenenfalls durch Verweise auf andere Normen). Sinnvoll wäre zudem die Einrichtung eines Verfahrens, auf dessen Grundlage eine unabhängige Stelle Normen systematisch auf Berücksichtigung der wesentlichen Anforderungen überprüft.

Auf CEN-Ebene könnte ein „Code of Good Practice“ erarbeitet werden, in dem rechtliche Aspekte wie die Behandlung der relevanten Richtlinienanforderungen oder der Anhang ZA, aber auch technische Aspekte wie die Repräsentativität von Prüfmethoden, die Messunsicherheit oder die Wiederholbarkeit von Messungen behandelt werden könnten. CEN hat bereits erste Schritte in die richtige Richtung getan: So wird für den Fall, dass Normen Sicherheit und Gesundheit unzureichend berücksichtigen, eine Notfallprozedur für die Anrufung des CEN-BT entwickelt.

Solche Maßnahmen können dazu beitragen, dass die Normung wieder an Glaubwürdigkeit gewinnt und dass die zunehmende Zahl formeller Einwände gegen Normen wieder abnimmt.

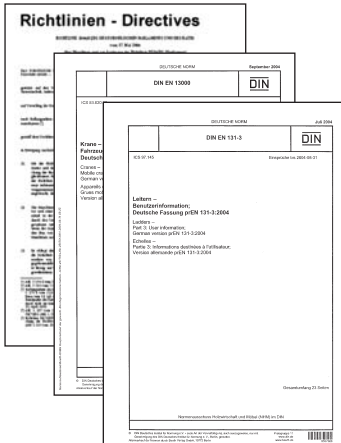
Alain Mayer
alain.mayer@inrs.fr



¹ Institut national de recherche et de sécurité

Harmonized standards for EU directives

Although not always perfect, the harmonized European standards have made an essential contribution to progress in the safety of machines and other products placed on the European market. Improvements are however conceivable by which the standards may be made legally and technically more "robust".



New Approach directives oblige the manufacturer of a product to observe and document, during the product's design, all requirements of the directive relevant to it. In addition, the manufacturer is obliged to produce and sign a declaration of conformity in which he confirms the product's compliance with the relevant requirements of the directive. If he applies harmonized European standards, a manufacturer benefits from the presumption of conformity of his product with the essential requirements of the directive to the extent that these are covered by the standard.

Product standards should therefore deal with all requirements relevant to the product concerned, either directly or by reference to other harmonized standards. In practice, things are often different: a study by the INRS¹ into the testing of woodworking machines revealed that only approximately two-thirds of the 353 test items in total could be found in the relevant harmonized standards. The remainder of the items had to be checked on the basis of expert knowledge. This situation is unsatisfactory, both legally and from an OH&S perspective, for manufacturers, notified bodies, market surveillance authorities and users. Should the manufacturer incorrectly assume, after applying an incomplete standard, that his product satisfies all relevant requirements of the directive, the consequences could be serious.

Standards which do not cover all essential requirements for a certain product may lead to discrepancies in conformity assessment and thus in the safety of products, and may contribute, as a result of competition between notified bodies as well as manufacturers, to a downward spiral in quality and safety.

Diverse reasons exist for this development. For example, the product-specific risks are not always adequately analyzed and the relevant basic requirements identified before the launch of the standardization process for a product. Nor are the standards bodies obliged to indicate clearly which relevant requirements of the directive have been addressed in the standard, and which have not. In order for the needs of market players to be met, the standards bodies traditionally focus primarily upon the aspect of the "free tradeability of goods". The aspect of "health and safety", which constitutes an

essential element of the New Approach, does not always receive the necessary attention.

The standardization system needs a new impetus by the formulation of realistic targets for those involved, and indicators by which it can be established to what extent these targets have been met. The Commission's mandates to CEN should specify that product standards serving the purpose of harmonization should address all essential requirements relevant to the product concerned (if appropriate, by reference to other standards). In addition, it would be advantageous for a procedure to be implemented by which an independent body would review the standards systematically for their coverage of the essential requirements.

At CEN level, a code of good practice could be developed addressing technical aspects such as the representativeness of test methods, the measurement uncertainty or the reproducibility of measurements, as well as legal aspects such as treatment of the relevant requirements of the directive or Annex ZA. CEN has taken the first steps in the right direction: for cases in which standards fail to pay adequate attention to health and safety, an emergency procedure for an appeal to the CEN-BT has been developed.

Such measures may go some way to restoring the credibility of standardization and to reversing the rising trend in the numbers of formal objections to standards.

Alain Mayer
alain.mayer@inrs.fr

¹ Institut national de recherche et de sécurité

Des normes harmonisées pour les directives européennes

Bien que n'étant pas toujours parfaites, les normes européennes harmonisées ont contribué de manière déterminante à faire progresser la sécurité des machines et d'autres produits mis sur le marché européen. Des améliorations sont toutefois envisageables, pour accroître la robustesse juridique et technique des normes.

Les directives Nouvelle Approche exigent de la part du fabricant qu'il se conforme à toutes les exigences de la directive applicables à son produit lors de la conception de celui-ci, et qu'il les consigne. Il doit en outre établir et signer une déclaration par laquelle il atteste que son produit est conforme aux exigences pertinentes de la directive. En appliquant une norme européenne harmonisée, le fabricant bénéficie de la présomption de conformité, en vertu de laquelle son produit satisfait aux exigences essentielles de la directive, pour autant que celles-ci soient couvertes dans la norme en question.

C'est pourquoi les normes de produits devraient traiter de toutes les exigences concernant le produit en question, soit directement, soit par référence à d'autres normes harmonisées. Or, la réalité est souvent différente : une étude de l'INRS¹ sur les essais à effectuer sur les machines bois a révélé qu'environ deux tiers seulement des points à contrôler, sur un total de 353, se retrouvent dans les normes harmonisées pertinentes, le contrôle des points restants relevant du dire d'experts. Pour les fabricants, les organismes notifiés, les autorités en charge de la surveillance du marché et les utilisateurs, cette situation n'est pas satisfaisante, ni sur le plan juridique ni sur le plan de la santé et de la sécurité des travailleurs. Les conséquences peuvent en effet être graves si, après avoir appliqué une norme incomplète, le fabricant suppose – à tort – que son produit est conforme à l'ensemble des exigences de la directive applicables à son produit.

L'existence de normes ne couvrant pas toutes les exigences essentielles relatives à un produit donné peut se traduire par des différences dans l'évaluation de la conformité, et par conséquent dans la sécurité des produits, et contribuer à une spirale de baisse, tant de la qualité que de la sécurité, provoquée par la concurrence, non seulement entre fabricants, mais aussi entre organismes notifiés.

Les causes de ce phénomène sont multiples. L'analyse des risques spécifiques à un produit, et l'identification des exigences essentielles applicables, par exemple, ne sont pas toujours effectuées en amont de la normalisation de manière suffisamment approfondie. Ce qui fait également défaut, c'est l'obligation faite aux normalisateurs d'identifier clairement les exigences

pertinentes de la directive qui ont été prises en compte et celles qui ne l'ont pas été. Traditionnellement, pour répondre aux besoins des acteurs du marché, les instances de normalisation restent focalisées sur l'aspect « libre circulation des produits ». L'aspect « sécurité et santé », qui, pourtant, constitue un élément essentiel de la Nouvelle Approche, ne fait pas toujours l'objet de l'attention qu'il mérite.

Ce qu'il faudrait, c'est donner un nouvel élan au système normatif en lui fixant des objectifs de progrès raisonnables et des indicateurs permettant d'évaluer l'atteinte effective de ces objectifs. Les mandats de normalisation adressés par la Commission au CEN devraient imposer aux normes « produits » candidates à l'harmonisation de couvrir toutes les exigences essentielles applicables à ces produits (si nécessaire par référence à d'autres normes). Il serait aussi utile de mettre en place une procédure de vérification systématique de cette couverture des exigences essentielles par les normes via une structure indépendante.

Au niveau du CEN, on pourrait élaborer un « code de bonnes pratiques » dans lequel pourraient être abordés les aspects « juridiques », tels que la manière dont il faut traiter les exigences pertinentes des directives, ou encore l'annexe ZA, mais aussi des aspects « techniques », comme la représentativité des méthodes d'essai, les incertitudes de mesure ou la reproductibilité des méthodes d'essais. Le CEN a déjà fait les premiers pas dans la bonne direction : c'est ainsi qu'une procédure de saisine d'urgence du CEN/BT va être mise en place pour traiter des normes déficientes en matière de santé et de sécurité.

De telles mesures pourraient contribuer à rehausser de nouveau la crédibilité de la normalisation et à diminuer le nombre croissant d'objections formelles contre les normes.

Alain Mayer
alain.mayer@inrs.fr

¹ Institut national de recherche et de sécurité

Lassen sich PSA-Normen noch weiter verbessern?

Interview mit dem scheidenden CEN-Rapporteur für PSA

Alain Mayer ist ein ausgewiesener Kenner der europäischen Normungsarbeit im Bereich Persönliche Schutzausrüstungen (PSA). Er war Mitglied des BTS¹ und ist seit 1997 Rapporteur des CEN-BT für PSA. 18 Jahre lang leitete er die Prüf- und Zertifizierungsstelle des INRS² für PSA und Maschinen und kennt daher aus eigener Erfahrung sämtliche Aspekte der Anwendung von Normen und europäischen Rechtsvorschriften. Alain Mayer tritt Ende 2007 in den Ruhestand.



Alain Mayer

INRS

Herr Mayer, Sie werden in diesem Jahr aus Ihrer Funktion als CEN-Rapporteur für PSA ausscheiden. Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie für die Normung erreicht haben?

Zunächst muss man uneingeschränkt würdigen, dass sich die europäische Normung im Bereich der Persönlichen Schutzausrüstung in den zurückliegenden fünfzehn Jahren eindrucksvoll entwickelt hat und dass wir heute auf ein qualitativ hochwertiges Normenwerk zurückgreifen können, ohne das die Umsetzung des Neuen Konzepts nicht möglich gewesen wäre. Allerdings kann man als Rapporteur nur dann völlig zufrieden sein, wenn das Ergebnis der Arbeit wirklich einwandfrei ist. Die Arbeit des Rapporteurs ist Teil eines ständig fortschreitenden Prozesses. Eine seiner Aufgaben besteht darin, die interessierten Kreise und das CEN-BT auf Probleme aufmerksam zu machen, die die Kohärenz und die Qualität der Normen beeinträchtigen könnten. In der Tat habe ich im Laufe der Zeit eine Reihe von Mängeln identifiziert, die bisher noch nicht alle ausgeräumt werden konnten.

Wo sehen Sie Ansatzpunkte, die Normung weiter zu verbessern?

In erster Linie sollen harmonisierte Europäische Normen dem Hersteller helfen, seine Erzeugnisse so zu konstruieren und zu fertigen, dass sie die relevanten Anforderungen der Richtlinie erfüllen. Daher sollte das Normungsgremium vor Beginn jeglicher Normungsarbeit diejenigen grundlegenden Anforderungen der PSA-Richtlinie 89/686/EWG ermitteln, die für das zu normende Erzeugnis relevant sind. Gestützt auf diese Untersuchung sollte dann die Erarbeitung der Norm erfolgen.

Plädieren Sie also dafür, dass im Regelfall in einer Norm alle relevanten Anforderungen behandelt werden?

Ja, die relevanten Anforderungen sollten entweder unmittelbar in der Norm oder durch Verweis auf andere Normen behandelt werden. Sollte die Norm nicht alle relevanten Anforderungen abdecken, so ist es unabdingbar, dass all jene Anforderungen klar aufgeführt werden, die nicht behandelt werden und die somit auf der Basis von Expertenwissen beurteilt werden müssen. Dabei muss sich das Normungsgremium der Tatsache bewusst sein, dass es dem Hersteller die schwierige Aufgabe überlässt, eine Lösung für ein Problem zu finden, für das das

Gremium selbst offenbar keine angemessene Lösung angeben konnte. Dadurch besteht die Gefahr, dass es zu Unterschieden bei der Beurteilung durch die Experten kommt. Als Folge könnten neue Handelsbarrieren entstehen und ein unfairer Wettbewerb zwischen den Herstellern gefördert werden.

Können Sie den Normungsgremien weitere Empfehlungen für ihre Arbeit geben?

Zwei grundlegende Anforderungen der Richtlinie sind besonders schwierig zu behandeln: der Nachweis der Unschädlichkeit der Ausgangswerkstoffe der PSA, und die Bewertung der ergonomischen Eigenschaften von PSA. Hier sind erhebliche Fortschritte notwendig, genauso wie bei der Verlässlichkeit der Prüfmethode (Validierung der Repräsentativität und Wiederholbarkeit, Berechnung von Messunsicherheiten...).

Auch bezüglich der Leitfäden für die Auswahl, Benutzung und Wartung von PSA sind Verbesserungen notwendig, damit deutlicher wird, welchen Anwendungsbereichen die in den Normen genannten Leistungs- und Schutzstufen entsprechen. Gleiches gilt für das Kapitel „Kennzeichnung“ in Bezug auf die vom Hersteller bereitzustellende Informationsbroschüre. Ein Leitfaden für die Erstellung solcher Informationen wurde im November 2006 vom PSA-Forum veröffentlicht³.

Wie kann sichergestellt werden, dass Ihre in Jahrzehnten gewonnene Erfahrung der Fachwelt erhalten bleibt?

Gemeinsam mit José Bahima, CEN-Consultant für PSA, habe ich einen „Guide for the drafting or the revision of EN standards on PPE“ erarbeitet. Dieser wurde im PSA-Forum des CEN diskutiert und im April veröffentlicht⁴. Wenn die Normungsgremien die in dem Dokument enthaltenen 21 leicht nachvollziehbaren Empfehlungen zukünftig tatsächlich umsetzen, sind wir einen großen Schritt vorangekommen.

Herr Mayer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

¹ Health/Environment

² Institut national de recherche et de sécurité

³ <http://www.cenorm.be/cenorm/workarea/sectorfora/personal+protective+equipment/guide.pdf>

⁴ <http://www.cen.eu/cenorm/workarea/sectorfora/personal+protective+equipment/draftingens.pdf>

Can PPE standards be improved further?

Interview with the retiring CEN Rapporteur for PPE

Alain Mayer is an acknowledged expert on European standardization work in the area of personal protective equipment (PPE). Formerly a member of BTS¹, he has been Rapporteur of the CEN-BT for PPE since 1997. For 18 years, he led the test and certification department of INRS² for PPE and machinery, and is therefore fully conversant with all aspects of the application of standards and European statutory regulations. Alain Mayer will retire at the end of 2007.

Mr Mayer, this year you will be retiring as CEN Rapporteur for PPE. Are you satisfied with what you have achieved for standardization?

Firstly, we must acknowledge without reservation that European standardization in the area of personal protective equipment has developed impressively over the last 15 years, and that we now have access to a body of standards of high quality, without which implementation of the New Approach would not have been possible. Having said that, speaking as Rapporteur, one can be completely satisfied only if the result of the work is truly flawless. The work of the Rapporteur is part of an ongoing process, and one of his tasks lies in drawing the attention of stakeholders and of the CEN-BT to problems which threaten the coherence and quality of the standards. In fact, I have identified a series of flaws in the course of time, not all of which have yet been eliminated.

How do you think that standardization could be improved even further?

In the first instance, harmonized European standards are intended to help manufacturers to design and manufacture their products such that they satisfy the relevant requirements of the directive. Before beginning any standardization activity, the standards committee should therefore identify the essential requirements of the PPE Directive 89/686/EEC which are relevant to the product to be dealt with by the standard. Based upon this study, the standard should then be developed.

Are you therefore in favour of all relevant requirements being dealt with within a standard as a rule?

Yes, the relevant requirements should be covered either directly in the standard, or by reference to other standards. Should the standard not cover all relevant requirements, it is essential that all requirements which are not addressed, and which must therefore be assessed on the basis of expert knowledge, be listed clearly. At the same time, the standards committee must recognize that in this case it is leaving the manufacturer with the difficult task of finding a solution for a problem for which the committee itself was evidently unable to provide a reasonable solution. This brings with it a risk that experts may differ in their assess-

ments, and that as a result, new barriers to trade may be created and unfair competition promoted between manufacturers.

Do you have any other recommendations to the standards committees regarding their work?

Two basic requirements of the directive are particularly difficult to deal with: demonstration of the innocuousness of the materials employed in manufacture of the PPE, and assessment of the PPE's ergonomic properties. Substantial progress is needed in these areas, and also regarding the reliability of the test methods (validation of the representativeness and reproducibility, calculation of measurement uncertainty, etc.).

Improvements must also be made to the guides to the selection, use and maintenance of PPE, in order for it to be clearer which areas of application correspond to the performance levels and protection classes set out in the standards. The same applies to the provisions concerning marking with regard to the information leaflet to be provided by the manufacturer. A guide to the creation of such information was published by the PPE Forum in November 2006³.

How can we ensure that your many decades of experience are retained for the benefit of the expert community?

Together with Mr José Bahima, the CEN Consultant for PPE, I have drawn up a "Guide for the drafting or the revision of EN standards on PPE". This guide was discussed in the PPE Forum of CEN and published in April⁴. If, in the future, the standards committees actually implement the 21 "common-sense" recommendations contained in the document, we shall have taken a major step forward.

Mr Mayer, we would like to thank you for granting us this interview, and to wish you all the best for the future.

Alain Mayer
INRS

¹ Health/Environment

² Institut national de recherche et de sécurité

³ <http://www.cenorm.be/cenorm/workarea/sectorfora/personal+protective+equipment/guide.pdf>

⁴ <http://www.cen.eu/cenorm/workarea/sectorfora/personal+protective+equipment/draftingens.pdf>

Peut-on améliorer encore les normes sur les EPI ?

Interview avec le rapporteur sortant auprès du CEN

Alain Mayer est un expert confirmé de la normalisation européenne dans le domaine des équipements de protection individuelle (EPI). Il a été membre du BTS³, et est depuis 1997 rapporteur auprès du CEN/BT pour le secteur des EPI. Ayant dirigé pendant 18 ans le service des essais et de la certification des EPI et des machines à l'INRS², il connaît par expérience tout ce qui touche à l'application des normes et de la réglementation européenne. Alain Mayer prend une retraite bien méritée fin 2007.



Alain Mayer

INRS

Monsieur Mayer, vous cessez cette année votre activité de rapporteur auprès du CEN dans le secteur des EPI. Êtes-vous satisfait de ce que vous avez obtenu pour la normalisation ?

Il faut tout d'abord saluer sans réserve le fait que, dans le secteur des EPI, la normalisation européenne a évolué de manière impressionnante durant ces quinze dernières années, et que nous pouvons recourir aujourd'hui à une collection normative de qualité, sans laquelle la mise en œuvre de la Nouvelle Approche n'aurait pas été possible. Toutefois, en tant que rapporteur, on ne peut être totalement satisfait que si le travail réalisé est totalement irréprochable. En effet, la mission du rapporteur s'inscrit dans une démarche de progrès, et l'une de ses fonctions consiste à attirer l'attention des parties prenantes du secteur ainsi que du CEN-BT sur des problèmes pouvant affecter la cohérence et la qualité des normes. Et effectivement, au cours de ces années, j'ai mis le doigt sur un certain nombre d'imperfections qui n'ont pas encore toutes trouvé de solution.

Quelles pistes pourrait-on suivre, à votre avis, pour améliorer encore la normalisation ?

Le but premier des normes européennes harmonisées est d'aider le fabricant à concevoir et à fabriquer ses produits de manière à ce qu'ils soient conformes aux exigences pertinentes de la directive. C'est pourquoi, avant même d'entamer tout travail de normalisation proprement dit, les normalisateurs devraient identifier les exigences essentielles de la directive EPI 89/686/CEE qui s'appliquent au produit à normaliser. C'est sur cette analyse préalable que la rédaction de la norme devrait s'appuyer.

Êtes-vous donc d'avis qu'il faudrait, dans un cas normal, couvrir dans une norme toutes les exigences pertinentes ?

Oui, les exigences pertinentes devraient être traitées, soit directement dans la norme, soit par le biais d'un renvoi à d'autres normes. Si la norme ne traite pas de la totalité des exigences pertinentes, il est indispensable d'identifier clairement celles qui ne sont pas couvertes et qui seront donc à évaluer à « dire d'expert ». Dans ce cas, les normalisateurs doivent être conscients du fait qu'on laisse au fabricant une tâche difficile : celle de résoudre un problème pour lequel la normalisation n'a, manifeste-

ment, pas su apporter elle-même de solution adéquate. Cette situation risque de provoquer des disparités dans les appréciations des experts, et donc de favoriser l'apparition de nouvelles entraves aux échanges et d'une concurrence déloyale entre fabricants.

Pouvez-vous donner d'autres recommandations aux comités de normalisation, pour leur travail ?

Deux exigences essentielles de la directive sont particulièrement difficiles à traiter : la vérification de l'innocuité des matériaux constitutifs de l'EPI, et l'évaluation des qualités ergonomiques des EPI. Des progrès significatifs sont nécessaires dans ce domaine, comme dans la fiabilité des méthodes d'essais – la validation de leur représentativité et de leur reproductibilité, calcul des incertitudes de mesures...

Des améliorations sont également souhaitables en ce qui concerne le contenu des guides pour le choix, l'utilisation et l'entretien des EPI afin de mieux préciser à quels domaines d'application correspondent les niveaux de performances et de protection introduits dans les normes. Ceci vaut également pour le chapitre « Marquage » traitant des notices d'emploi à fournir par les fabricants d'EPI. Un guide pour la rédaction de ces notices a été publié en novembre 2006 par le Forum EPI³.

Comment peut-on faire en sorte que le monde professionnel continue de bénéficier de l'expérience que vous avez accumulée pendant des décennies ?

Un « Guide for the drafting or the revision of EN standards on PPE », préparé par moi-même en collaboration avec José Bahima, consultant du CEN pour les EPI, puis discuté au sein du Forum EPI du CEN, a été publié en avril dernier⁴. Si, demain, les normalisateurs mettent effectivement en œuvre les 21 recommandations de bon sens contenues dans ce document, nous aurons fait un grand pas en avant.

Monsieur Mayer, nous vous remercions de cet entretien et vous exprimons tous nos meilleurs vœux pour l'avenir.

¹ Health/Environment

² Institut national de recherche et de sécurité

³ <http://www.cenorm.be/cenorm/workarea/sectorfora/personal+protective+equipment/guide.pdf>

⁴ <http://www.cen.eu/cenorm/workarea/sectorfora/personal+protective+equipment/draftingens.pdf>

Studie der Europäischen Kommission zum System der Consultants

In der europäischen Normung tragen Consultants dazu bei, dass die in harmonisierten Europäischen Normen festgelegten Spezifikationen den Anforderungen der Binnenmarktrichtlinien genügen. Das System der Consultants wurde 2006 in einer Studie¹ auf seine Effizienz sowie die Zufriedenheit der beteiligten Kreise untersucht.

Zur Beurteilung, ob die in harmonisierten Europäischen Normen festgelegten Spezifikationen den Anforderungen der Binnenmarktrichtlinien genügen, stellt die Europäische Kommission den Europäischen Normungsorganisationen jährlich etwa 2 Mio. Euro zur Verfügung. Diese Mittel dienen dazu, die Qualität der Norm-Entwürfe während des laufenden Normungsprozesses von externen, unabhängigen Consultants überprüfen zu lassen. Derzeit sind 27 Consultants für die Überwachung der Normen zu Richtlinien des Neuen Ansatzes zuständig².

In einer im Auftrag der Generaldirektion Unternehmen und Industrie vergebenen Studie wurde die Angemessenheit der finanziellen Unterstützung seitens der Europäischen Kommission bewertet und Vorschläge zur Verbesserung des Systems erarbeitet. Hierzu wurden Experten in Technischen Komitees und Arbeitsgruppen, Benannten Stellen und den interessierten Kreisen sowie Consultants, Kommissionsbeamte und Mitarbeiter von Normungsorganisationen befragt.

Bestehendes System soll beibehalten werden

Das wichtigste Studienergebnis ist die Empfehlung, das System der Consultants beizubehalten. Hierfür werden folgende Gründe angeführt:

- Das gegenwärtige **System der Consultants ist notwendig und angemessen**, da es zum Schutz von Sicherheit und Gesundheit beiträgt.
- Das System ist **kohärent und gleichzeitig flexibel genug**, um den Bedürfnissen einer großen Bandbreite beteiligter Kreise gerecht zu werden.
- Die Finanzierung durch die Kommission ist angemessen und sollte fortgeführt werden, da das **System einen großen Mehrwert** bietet.
- Das System stellt ein wichtiges Element des Neuen Konzepts dar. **Ohne die Consultants müsste mit erheblichen negativen Folgen für die Qualität der Normen gerechnet werden** (z.B. größere Zahl formeller Einwände).

Verbesserungsbedarf vorhanden

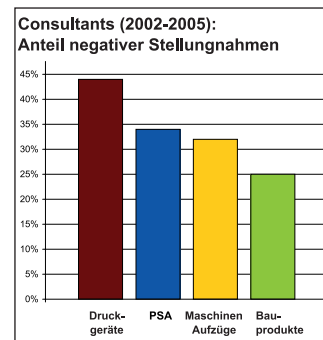
Trotz der grundsätzlich positiven Bewertung besteht jedoch auch noch Raum zur Verbesserung

des Systems. Hierzu werden u.a. folgende Empfehlungen gegeben:

- Die Europäische Kommission sollte sicherstellen, dass alle Sektoren die **Rolle der Consultants einheitlich auffassen** und ihr Verhältnis zu den Consultants kohärent gestalten. Dabei sollte die notwendige Flexibilität des Systems nicht in Frage gestellt werden.
- Kommission und Europäische Normungsorganisationen (ESOs) sollten zusammen ausführlichere **Leitlinien zum System der Consultants ausarbeiten** und verbreiten.
- Die ESOs sollten **genau klären, inwieweit Consultants ermächtigt sind**, den Übergang eines Normentwurfs zur Schlussabstimmung zu blockieren, und welche Verfahren einzuhalten sind, falls mit dem Consultant kein Einvernehmen erzielt werden kann.
- Die Grundlage, auf der Consultants negative Bewertungen von Normen in der Phase unmittelbar vor der Schlussabstimmung aussprechen können, sollte seitens der ESOs klargestellt werden und Consultants sollten in einem solchen Falle ihre **Gründe unmissverständlich darlegen**.
- Kommission und ESOs sollten die Zahl der bestehenden und drohenden **formellen Einwände als Indikator für die Qualität der Normen ständig beobachten**.
- Für die erste Veröffentlichung im Amtsblatt sollten der **Europäischen Kommission die Details der Bewertung der Normen mitgeliefert** werden.
- Die ESOs sollten weitergehende Möglichkeiten zur **Leistungskontrolle der Consultants** ausschöpfen.
- Die Kommission sollte den ESOs Garantien für eine **kontinuierliche und angemessene Finanzierung** der Consultants geben.

Es versteht sich von selbst, dass aufgrund der Vielzahl der an der Normung beteiligten Parteien nicht immer jedem individuellen Bedürfnis voll entsprochen werden kann. Die Studie bewertet das System grundsätzlich sehr positiv und bestätigt damit die unverzichtbare Rolle der Consultants in der europäischen Normung.

Corrado Mattiuzzo
mattiuzzo@kan.de

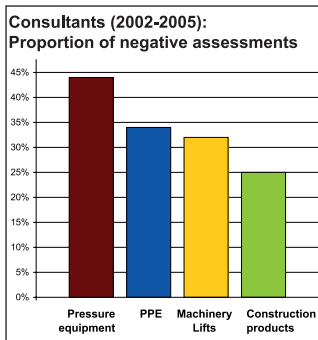


¹ GHK/Technopolis: „Evaluation of Standardization Consultants and Translation Systems“. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wurde der Gruppe der Hohen Normungsbeamten (SOGS) am 22. März 2007 vorgestellt.

² Ausgenommen sind die Niederspannungsrichtlinie sowie die Richtlinien für nichtselbsttätige Waagen, Funkanlagen und Schiffsausrüstung.

Study conducted by the European Commission into the system of Consultants

Within European standardization, Consultants are instrumental in ensuring that the specifications set out in harmonized European standards satisfy the requirements of the Single Market directives. The system of Consultants was evaluated in a study¹ in 2006 with regard to its efficiency and to the satisfaction of the parties involved in standardization.



The European Commission provides the European standards organizations with approximately 2 million euro each year for assessment of whether the specifications set out in harmonized European standards satisfy the requirements of the Single Market directives. These funds enable the quality of the draft standards to be reviewed by external, independent consultants during the ongoing standardization process. At present, 27 Consultants are responsible for monitoring standards pursuant to the New Approach directives².

In a study commissioned by the Enterprise & Industry Directorate General, the appropriateness of the European Commission's financial support was evaluated, and proposals made for improvements to the system. Experts in Technical Committees and Working Groups, notified bodies and the stakeholders were consulted for this purpose, as were Consultants, Commission officials and staff at standards organizations.

The existing system should be retained

The most important result of the study is the recommendation that the system of Consultants be retained. The following reasons were stated for this:

- The existing **system of Consultants is necessary and appropriate**, as it is instrumental in assuring health and safety.
- The system is **coherent and at the same time sufficiently flexible** to meet the needs of a wide range of stakeholders.
- The financing by the Commission is appropriate and should be continued, since the **system generates substantial added value**.
- The system constitutes an important element within the New Approach. **Without the Consultants, substantial negative impacts upon the quality of the standards could be expected** (for example a higher number of formal objections).

A need for improvement exists

Despite the fundamentally positive result of the assessment, scope nevertheless remains for improvements to the system. The recommendations made include the following:

- The European Commission should ensure that all sectors interpret the **role of the**

Consultants in the same way and maintain a coherent relationship with the Consultants. At the same time, the necessary flexibility of the system should not be called into question.

- The Commission and the European standards organizations (ESOs) should join in developing and distributing more comprehensive **guides to the system of Consultants**.
- The ESOs should **clarify precisely the extent to which Consultants are empowered** to block the transition of a draft standard to the final voting stage, and the procedures which are to be followed for this purpose, should no agreement be reached with the Consultant.
- The principle by which Consultants may assess standards negatively in the phase immediately preceding final voting should be clarified by the ESOs, and Consultants should **formulate their reasons for doing so unequivocally in such cases**.
- The Commission and the ESOs should **continually monitor** the number of current and imminent **formal objections as an indicator of the quality of standards**.
- For initial publication in the Official Journal, the **European Commission should also be provided with the details of the evaluation of the standard**.
- The ESOs should exploit further possibilities for **monitoring the performance of the Consultants**.
- The Commission should provide the ESOs with guarantees for **continual and appropriate financing** of the Consultants.

It goes without saying that owing to the large number of parties involved in standardization, it is not always possible for each individual requirement to be completely satisfied. The study's assessment of the system is fundamentally very positive and confirms the essential role of the Consultants in European standardization.

Corrado Mattiuzzo
mattiuzzo@kan.de

¹ GHK/Technopolis: "Evaluation of Standardization Consultants and Translation Systems". A summary of the results was presented to the Senior Officials Group on Standardization (SOGS) on 22 March 2007.

² Exceptions are the Low-voltage Directive and the directives covering non-automatic weighing instruments, radio equipment and marine equipment.

Une étude de la Commission européenne sur le système des consultants

Dans la normalisation européenne, les consultants contribuent à garantir la conformité des spécifications définies dans les normes européennes harmonisées avec les exigences des directives Marché intérieur. Une étude¹ conduite en 2006 a examiné l'efficacité du système des consultants, ainsi que la satisfaction des diverses parties prenantes.

Chaque année, la Commission européenne met environ 2 millions d'euros à la disposition des organismes européens de normalisation, afin de juger si les spécifications définies dans les normes européennes harmonisées sont conformes aux exigences des directives Marché intérieur. Cette somme sert à faire vérifier la qualité des projets de normes par des consultants externes et indépendants, pendant le processus de normalisation. 27 consultants sont actuellement chargés de contrôler les normes basées sur des directives Nouvelle Approche².

Une étude mandatée par la Direction générale Entreprises et industrie avait pour objet d'évaluer si l'aide financière fournie par la Commission était appropriée, et d'élaborer des propositions visant à améliorer le système. À cet effet, une enquête a été effectuée auprès d'experts au sein de Comités techniques, de groupes de travail, d'organismes notifiés et de partenaires, ainsi qu'auprès de consultants, de fonctionnaires de la Commission et de collaborateurs d'organismes de normalisation.

Le système actuel doit être maintenu

La principale conclusion de l'étude est qu'elle préconise le maintien du système des consultants. Elle avance pour cela les arguments suivants :

- Le **système** actuel des consultants est **nécessaire et adéquat**, car il contribue à garantir la protection de la sécurité et de la santé.
- Le système est **à la fois cohérent et suffisamment souple** pour tenir compte des besoins d'un large panel de partenaires.
- Le financement par la Commission est en rapport avec la **forte valeur ajoutée offerte par le système**, et devrait donc être poursuivi.
- Le système est un élément important de la Nouvelle Approche. **Sans les consultants, il faudrait s'attendre à un impact négatif important sur la qualité des normes** (p.ex. une augmentation du nombre d'objections formelles).

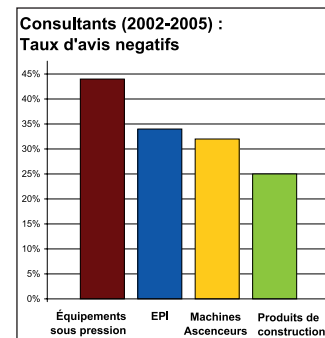
Le système a besoin d'être amélioré

Bien qu'ayant été jugé comme globalement positif, le système peut néanmoins faire l'objet d'un certain nombre d'améliorations. L'étude propose notamment les pistes suivantes :

- La Commission européenne devrait veiller à ce que tous les secteurs aient **une perception identique du rôle des consultants**, et à ce que leurs rapports avec ces derniers soient cohérents, sans que la flexibilité nécessaire du système soit toutefois remise en question.
- La Commission et les organismes européens de normalisation (les ESO) devraient élaborer ensemble et diffuser des **lignes directrices** plus détaillées **sur le système des consultants**.
- Les ESO devraient **clarifier exactement dans quelle mesure les consultants ont le pouvoir** de bloquer la soumission d'un projet de norme au vote final, et quelles procédures doivent être respectées au cas où il serait impossible de trouver un consensus avec le consultant.
- Les ESO devraient définir la base sur laquelle les consultants peuvent émettre leurs évaluations négatives sur les normes durant la phase précédant immédiatement le vote final, et, dans un tel cas, les consultants devraient **exposer leurs arguments sans aucune ambiguïté**.
- La Commission et les ESO devraient **surveiller en permanence** le nombre des **objections formelles**, déjà prononcées ou menaçant de l'être, comme étant un **indicateur de la qualité des normes**.
- Pour la première publication au Journal officiel, **les détails de l'évaluation des normes devraient être également fournis à la Commission européenne**.
- Les ESO devraient exploiter des possibilités plus élargies de **contrôler les performances des consultants**.
- La Commission devrait donner des garanties aux ESO pour un **financement continu et approprié** des consultants.

Il va sans dire que, compte tenu de la multitude d'acteurs impliqués dans la normalisation, il n'est pas toujours possible de prendre totalement en compte les besoins de chacun. L'étude évalue le système comme étant fondamentalement très positif, et confirme ainsi le rôle indispensable des consultants dans la normalisation européenne.

Corado Mattiuzzo
mattiuzzo@kan.de



¹ GHK/Technopolis : « Evaluation of Standardization Consultants and Translation Systems ». Le 22 mars 2007, une synthèse des conclusions a été présentée au Groupe de hauts fonctionnaires sur la normalisation (SOGS).

² À l'exception de la directive Basse tension, ainsi que des directives sur les instruments de pesage à fonctionnement non automatique, sur les équipements hertziens et les équipements terminaux de télécommunications, et sur les équipements marins.

Formeller Einwand – Quo vadis?

Die Zahl formeller Einwände bzw. Absichtserklärungen für formelle Einwände gegen harmonisierte europäische Normen wächst. Gab es in den Jahren 1998 bis 2004 im Bereich der Maschinenrichtlinie nur eine Handvoll solcher Vorgänge, standen allein 2005 sieben Normen zur Diskussion. 2006 wurden neun und bis Ende März 2007 bereits sechs Normen in den zuständigen Kommissionsausschüssen¹ behandelt.



Die Maschinenrichtlinie 98/37/EG sieht in Artikel 6 Absatz 1 ein Einspruchsrecht der Mitgliedstaaten für den Fall vor, dass sie der Meinung sind, eine harmonisierte europäische Norm erfülle nicht die grundlegenden Anforderungen der Richtlinie. Entsprechende Festlegungen enthalten auch die übrigen Richtlinien nach dem Neuen Konzept. Der KANBrief berichtete mehrfach über das Verfahren selbst² sowie über Erfahrungen der KAN mit formellen Einwänden³. Auch die neue Maschinenrichtlinie 2006/42/EG lässt im Artikel 10 „Anfechtung einer harmonisierten Norm“ ein solches Verfahren zu. Doch: Ist dies für die Praxis in jedem Fall ein empfehlenswerter Weg?

Formeller Einwand als Notbremse

Wo liegt der Grund für die steigende Zahl von beabsichtigten und durchgeführten formellen Einwänden gegen harmonisierte europäische Normen? Die Erfahrung mit einigen formellen Einwänden zeigt, dass den während des Normungsprozesses von Arbeitsschutzseite vorgebrachten Bedenken nicht ausreichend Beachtung geschenkt und mit dem formellen Einwand die Notbremse gezogen wurde, um zu verhindern, dass Produkte mit einem nicht ausreichenden Sicherheitsniveau auf den Markt gebracht werden. Die Mitgliedstaaten haben also die Erfahrung gemacht, dass dieses Vorgehen zum Erfolg führen kann: Die betreffenden Normen werden nicht als harmonisierte europäische Normen im Amtsblatt der EU veröffentlicht, bestimmte Anforderungen werden durch einen Warnhinweis von der Vermutungswirkung ausgenommen und/oder die Kommission erteilt CEN ein Mandat zur teilweisen oder vollständigen Überarbeitung der Norm.

Allerdings weist die Europäische Kommission in ihrem „Vademecum on European Standardization – Procedure for formal objections against standards“⁴ ausdrücklich darauf hin, dass es nicht gewünscht ist, den formellen Einwand sozusagen als Beschwerdeverfahren für den Fall anzuwenden, dass Bemerkungen der Mitgliedstaaten im laufenden Normungsprozess nicht berücksichtigt wurden. Vielmehr sollen formelle Einwände nur dann zur Anwendung kommen, wenn harmonisierte Normen im Vergleich mit den grundlegenden Anforderungen der Richtlinie Lücken aufweisen und Sicherheit und

Gesundheit der Arbeitnehmer und Verbraucher nicht ausreichend berücksichtigt wurden.

Richtlinienanforderungen von Beginn an berücksichtigen

Was ist nun zu tun, um eine ausreichende Berücksichtigung von Sicherheit und Gesundheit in den Normen sicherzustellen und damit die offensichtlich zunehmende Zahl formeller Einwände gegen harmonisierte europäische Normen zu reduzieren? Zunächst geht ein eindringlicher Appell an alle an der Normung beteiligten Kreise, die grundlegenden Anforderungen der Richtlinie an Sicherheit und Gesundheit bereits im Laufe der Erarbeitung einer Norm zu berücksichtigen und – soweit erforderlich – in der Norm zu behandeln. CEN und die betroffenen Normungsgremien haben erfahren müssen, dass ein formeller Einwand erheblichen Einfluss auf ihre Arbeit hat. Die entstehende zeitliche Verzögerung bis zum Erscheinen der überarbeiteten Norm(teile) schafft für alle Beteiligten (Hersteller, notifizierte Stellen, Marktüberwachung, Anwender) einen nicht befriedigenden Zustand.

Es bleibt zu hoffen, dass die bis jetzt mit dem Verfahren „Formeller Einwand“ gemachten Erfahrungen dazu beitragen, dass den grundlegenden Anforderungen für Sicherheit und Gesundheit in der laufenden Normungsarbeit genügend Beachtung geschenkt wird. Darüber hinaus bedarf es aber auch einiger Hilfestellung von Seiten der Europäischen Kommission sowie der Normungsorganisationen. Alain Mayer stellt in seinem Artikel „Harmonisierte Normen für europäische Richtlinien“ (siehe Seite 3) eine Reihe konstruktiver Vorschläge dazu vor.

Rita Schlüter
schlueter@kan.de

¹ Ständiger Ausschuss Maschinen 98/37/EG und Ausschuss „Normen und Technische Vorschriften“ 98/34/EG

² Siehe KANBrief 1/05

³ Siehe KANBrief 1/04

⁴ http://ec.europa.eu/enterprise/standards_policy/vademecum/doc/formal_objections_procedure_de.pdf

Formal objection – quo vadis?

The number of formal objections or declarations of intent to submit formal objections to harmonized European standards is on the rise. Whereas, between 1998 and 2004, only a handful of such procedures were launched within the scope of the Machinery Directive, seven standards were under discussion in 2005 alone. In 2006, the number was nine, and by the end of March 2007, six standards were already being dealt with in the responsible Commission committees¹.

Article 6 (1) of the Machinery Directive 98/37/EC grants Member States the right to object should, in their view, a harmonized European standard fail to satisfy the essential requirements of the directive. The other New Approach directives contain similar provisions. The KANBrief has reported on many occasions on the procedure itself² and on KAN's experience with formal objections³. The new Machinery Directive, 2006/42/EC, also makes provision for such a procedure in Article 10, "Procedure for disputing a harmonised standard". But: is this procedure always to be recommended as a solution in practice?

The formal objection: calling a halt

What is the reason for the rising number of formal objections, both planned and already launched, against harmonized European standards? Experience with some formal objections has shown that insufficient attention was paid to the concerns expressed by the OH&S lobby during the standardization process, and that a halt was called with the formal objection in order to prevent products with an inadequate safety level from reaching the market. The Member States have therefore found this procedure to be effective: the standards concerned are not published as harmonized European standards in the Official Journal of the EU; certain requirements are excluded from the presumption of conformity by a warning, and/or the Commission issues a mandate to CEN to revise the standard in part or in full.

In its "Vademecum on European Standardization – Procedure for formal objections against standards"⁴, however, the European Commission explicitly states that the formal objection is not intended for use as a form of appeal procedure for the event that comments submitted by Member States in the course of the standardization process have not been observed. Instead, formal objections should be launched only when harmonized standards exhibit deficiencies when compared to the essential requirements of the directive and inadequate consideration has been given to the health and safety of employees and consumers.

Observation of the requirements of directives from the outset

What steps must now be taken in order to ensure that adequate consideration is given to health and safety in the standards, and thereby to reduce the evidently increasing number of formal objections to harmonized European standards? In the first instance, an urgent appeal must be made to all parties to the standardization process to give consideration to the essential health and safety requirements of the directive whilst the standard is still at the development stage and, where necessary, to address these requirements in the standard. CEN and the standards committees concerned have experienced for themselves that a formal objection has a considerable influence upon their work. The delay which is caused up until the appearance of the revised standards or parts of standards results in an unsatisfactory situation for all parties concerned (manufacturers, notified bodies, market surveillance authorities, users).

It remains to be hoped that the experience which has been gained to date with the "formal objection" procedure will contribute to the essential requirements for health and safety being given adequate consideration in the ongoing standardization work. In addition, some degree of assistance is required from the European Commission and from the standards organizations. In his article under the heading "Harmonized standards for EU directives" (see page 4), Alain Mayer makes a number of constructive suggestions for this purpose.

Rita Schlüter
schlueter@kan.de

¹ Machinery Standing Committee 98/37/EC and Standards and Technical Regulations Committee 98/34/EC

² See KANBrief 1/05

³ See KANBrief 1/04

⁴ http://ec.europa.eu/enterprise/standards_policy/vademecum/doc/formal_objections_procedure_en.pdf

Objection formelle – Quo vadis ?

Le nombre d'objections formelles – déjà introduites ou prévues – à l'encontre de normes européennes harmonisées ne cesse d'augmenter. Alors que, entre 1998 et 2004, on n'enregistrait qu'une poignée de dossiers concernant le domaine de la directive Machines, sept normes étaient contestées rien que pour 2005. Les comités compétents de la Commission¹ ont examiné neuf normes en 2006, et en avaient déjà étudié six à la fin de mars 2007.



À l'article 6 paragraphe 1, la directive Machines 98/37/CE prévoit un droit de recours pour les États membres, pour le cas où ceux-ci estimeraient qu'une norme européenne harmonisée ne satisfait pas aux exigences essentielles de la directive. Les autres directives Nouvelle Approche contiennent, elles aussi, des clauses similaires. La KANBrief a évoqué à plusieurs reprises la procédure proprement dite², ainsi que l'expérience accumulée par la KAN en matière d'objections formelles³. La nouvelle directive Machines 2006/42/CE autorise, elle aussi, une telle procédure, à l'article 10 intitulé « Procédure de contestation d'une norme harmonisée ». Mais, dans la pratique, est-ce toujours la démarche à conseiller ?

L'objection formelle : un signal d'alarme

Qu'est-ce qui explique le nombre croissant d'objections formelles – déjà introduites et prévues – contre les normes européennes harmonisées ? L'expérience montre que, pour certaines de ces objections, les réserves émises par les préventeurs au cours du processus de normalisation n'avaient pas été suffisamment prises en compte, et que l'objection formelle représentait donc un « signal d'alarme » visant à empêcher la mise sur le marché de produits ne possédant pas un niveau de sécurité suffisant. Les États membres savent donc par expérience que cette démarche peut être couronnée de succès : les normes incriminées ne sont pas publiées au journal officiel de l'UE, certaines exigences sont exclues de la présomption de conformité par un avertissement, et/ou la Commission charge le CEN de réviser la norme, totalement ou en partie.

Dans son « Vademecum on European Standardization – Procedure for formal objections against standards »⁴, la Commission européenne précise toutefois expressément qu'elle ne souhaite pas que l'on utilise l'objection formelle en quelque sorte comme une procédure de recours pour les cas où des observations des États membres n'auraient pas été prises en compte lors du processus de normalisation. Une objection formelle devrait être utilisée au contraire uniquement dans les cas où la norme harmonisée présente des lacunes par rapport aux exigences essentielles de la directive, et si la sécurité et la santé des travailleurs et des consommateurs n'ont pas été suffisamment prises en compte.

Prendre en compte dès le départ les exigences des directives

Que faire, dès lors, pour garantir une prise en compte suffisante de la sécurité et de la santé dans les normes, et pour réduire ainsi le nombre – manifestement croissant – d'objections formelles déposées à l'encontre de normes européennes harmonisées ? Un appel pressant doit tout d'abord être lancé à tous les acteurs impliqués dans la normalisation, pour qu'ils tiennent compte dès l'élaboration de la norme des exigences essentielles de la directive concernant la sécurité et la santé, et que – pour autant que cela soit nécessaire – ils traitent ces exigences dans la norme. Le CEN et les instances de normalisation concernées ont appris à leurs dépens qu'une objection formelle avait un impact considérable sur leur travail. Les retards qu'elle peut entraîner jusqu'à la parution des (parties de) normes révisées créent une situation peu satisfaisante pour tous les acteurs impliqués (fabricants, organismes notifiés, surveillance du marché, utilisateurs.)

Reste à espérer que l'expérience acquise à ce jour à propos de la procédure de l'objection formelle contribuera à faire en sorte que les exigences essentielles de sécurité et de santé soient suffisamment prises en compte dans le travail de normalisation en cours. Mais un certain soutien de la part de la Commission européenne et des organismes de normalisation s'avérerait également utile. Dans son article intitulé « Des normes harmonisées pour les directives européennes » (cf. p. 5), Alain Mayer présente à ce propos plusieurs pistes constructives.

Rita Schlüter
schlueter@kan.de

¹ Comité permanent « Machines » 98/37/CE et comité « Normes et réglementations techniques » 98/34/CE

² Cf. KANBrief 1/05

³ Cf. KANBrief 1/04

⁴ http://ec.europa.eu/enterprise/standards_policy/vademecum/doc/formal_objections_procedure_fr.pdf

Neue Foren im offenen Bereich von EUROSHNET

Das Arbeitsschutznetzwerk EUROSHNET bietet in einem geschlossenen Bereich in derzeit 12 Foren mit 180 Themen eine Plattform zum fachlichen Austausch. Zur Ergänzung des bestehenden Systems wurde ein für jedermann zugänglicher offener Bereich (Public Area) eingerichtet, der seit Mai 2007 neben dem bereits bestehenden Forum „Arbeitsschutzmanagementsysteme“ vier neue Foren zu aktuellen Themen des Arbeitsschutzes enthält.

Seit seiner Einrichtung im September 2003 verzeichnet das Arbeitsschutznetzwerk EUROSHNET (www.euroshnet.org) ein stetiges Wachstum. Im geschlossenen Bereich (**Restricted Area**) der Plattform sind mittlerweile über 400 Teilnehmer aus 19 CEN-Mitgliedsländern angemeldet. Dieser Bereich ist europäischen Arbeitsschutzexperten aus öffentlichen Institutionen, die in den Bereichen Normung, Prüfung und Zertifizierung und/oder damit zusammenhängender Forschung tätig sind, vorbehalten.

Damit auch Experten aus anderen Bereichen ihr Wissen in Diskussionen zum Arbeitsschutz einbringen können, wurde im September 2006 ein **offener Bereich (Public Area)** in EUROSHNET geschaffen. Interessenten können nach einer Kurzanmeldung, in der Name oder ein Pseudonym und eine persönliche E-Mail-Adresse anzugeben sind, aktiv in den Foren mitarbeiten.

Jedermann kann sich im offenen Bereich zu Themen des Arbeitsschutzes äußern. EUROSHNET bietet damit eine einfach zu nutzende Möglichkeit, sich an europaweiten Fachdiskussionen zu beteiligen und sich mit Vertretern verschiedener interessierter Kreise auszutauschen. Die im offenen Bereich angebotenen Themen werden auch im geschlossenen Bereich des Netzwerkes behandelt. Über die Forenkoordinatoren sowie Teilnehmer aus beiden Forengruppen ist sichergestellt, dass ein Austausch zwischen beiden Diskussionsebenen stattfindet. So besteht die Möglichkeit, dass Aspekte aus Forendiskussionen über EUROSHNET-Experten, die in Normenausschüssen tätig sind, direkt in die Normungsarbeit eingebracht werden.

Neue Foren im Offenen Bereich

Auswirkungen der überarbeiteten Maschinenrichtlinie

Die überarbeitete EG-Maschinenrichtlinie ist am 29. Juni 2006 in Kraft getreten und ab dem 29. Dezember 2009 anzuwenden. Die Europäische Kommission hat CEN und CENELEC das Mandat erteilt, bestehende Normen auf Übereinstimmung mit der neuen Richtlinie zu prüfen, sie gegebenenfalls anzupassen oder bei Bedarf neue Normen zu entwickeln. Das Forum bietet die Möglichkeit, Informationen und Meinungen über die Auswirkungen der überarbeiteten

Maschinenrichtlinie auszutauschen und mögliche Konfliktpunkte anzusprechen.

Maschinensicherheit – Rückmeldungen aus der Praxis

Derzeit befinden sich zahlreiche Normen zur Maschinensicherheit in der Überarbeitung. Damit die in der Praxis gewonnenen Erkenntnisse in die Normungsarbeit einfließen können, bietet das Forum Maschinensicherheit eine Plattform, akuten Verbesserungsbedarf von Normen anzuzeigen und praktische Lösungsansätze zur Sicherheit von Maschinen zu diskutieren.

Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit von PSA – Rückmeldungen aus der Praxis

Erkenntnisse aus der Anwendung von persönlicher Schutzausrüstung, z. B. in Bezug auf die Auswahl geeigneter PSA, die Kombinationsfähigkeit von verschiedenen PSA-Arten oder besondere Anforderungen aus speziellen Arbeitsbereichen, sind für eine praxisgerechte Verbesserung von Normen von grundlegender Bedeutung. Das Forum im offenen Bereich von EUROSHNET eröffnet die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in der Anwendung von Schutzausrüstungen auszutauschen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit zu diskutieren.

Vibrationsforschung – Erfordernisse und Möglichkeiten

Im März 2007 fand ein Treffen des EUROSHNET-Forums „Emissionen“ statt, bei dem Vibrationsexperten von Arbeitsschutzinstitutionen aus neun europäischen Ländern Defizite im Bereich der Messung, Beurteilung und Wirkung von Vibrationen diskutierten (s.a. Seite 18). Das neue Forum zur Vibrationsforschung bietet Gelegenheit, mit weiteren Institutionen Informationen auszutauschen und mögliche Ansätze und Kooperationspartner für die zukünftige Forschung zu finden.

Michael Robert
robert@kan.de



New fora in the public area of EUROSHNET

The EUROSHNET OH&S network is a platform for the exchange of information between experts, and currently offers 12 fora with 180 subjects within a restricted area. The existing system has been extended by the creation of a public area which, as of May 2007, contains four new fora for topical OH&S issues in addition to the existing forum for OH&S management systems.



Since its inception in September 2003, the EUROSHNET OH&S network (www.euroshnet.org) has grown steadily. Over 400 participants from 19 CEN member countries are now registered in the **restricted area** of the platform. Access to this area is restricted to European OH&S experts from public institutions active in the areas of standardization, testing, certification, and/or related research.

In order to enable experts from other areas to contribute their expertise to discussions on occupational health and safety, a **public area** was created in EUROSHNET in September 2006. After registering briefly with their name or a pseudonym and a personal e-mail address, anyone interested can participate actively in the fora.

Anyone wishing to comment on occupational health and safety issues is able to do so in the public area. EUROSHNET thus offers a convenient facility for those wishing to take part in discussions with experts across Europe and to exchange information with representatives of the various parties concerned. The subjects offered for discussion in the public area are also addressed in the restricted area of the network. The co-ordinators of the fora and participants from both groups of fora ensure that interaction takes place between the two levels of discussion. Aspects of forum discussions can therefore be submitted directly to standardization activity by EUROSHNET experts who are members of standards committees.

New fora in the public area

Impact of the revised Machinery Directive

The revised EU Machinery Directive entered into force on 29 June 2006, and is to be applied as of 29 December 2009. The European Commission has awarded CEN and CENELEC the mandate of reviewing existing standards for their compliance with the new directive, and of adapting them or developing new standards where necessary. The forum offers the facility for information and opinions to be exchanged concerning the impact of the revised Machinery Directive, and for potential points of conflict to be raised.

Safety of Machinery: feedback from the field

Numerous standards governing machine safety are currently in the process of revision. In order for experience gained in practice to be incorporated into the standardization activity, the Machine Safety forum offers a platform on which an acute need for improvement of a standard can be raised, and practical approaches to solutions for the safety of machines can be discussed.

Safety and comfort of PPE: feedback from the field

Experience with the use of personal protective equipment, for example concerning the selection of suitable PPE, the possibilities for combination of various types of PPE, or particular requirements from special areas of activity, is of crucial importance for serviceable improvements to standards. The forum in the public area of EUROSHNET provides a facility for practical experience in the application of PPE to be pooled, and possible improvements to safety and comfort to be discussed.

Vibration research: needs and possibilities

A meeting of the EUROSHNET forum on the subject of emissions was held in March 2007 at which vibration experts from OH&S institutions in nine European countries discussed deficits in the area of the measurement, assessment and impact of vibrations (see also page 19). The forum on vibration research offers the opportunity for an exchange of information with other institutions, and for possible strategies and partners to be identified for future vibration research.

*Michael Robert
robert@kan.de*

De nouveaux forums dans l'espace public d'EUROSHNET

Dans son espace sécurisé, le réseau de préventeurs EUROSHNET propose une plate-forme pour un dialogue entre professionnels, dans 12 forums regroupant 180 thèmes. Afin de compléter le système existant, un espace accessible à tous (Public Area) a été mise en place. En plus du forum déjà ouvert sur les « systèmes de gestion de la sécurité et de la santé au travail », cet espace contient désormais quatre nouveaux forums consacrés à des thèmes d'actualité de la prévention.

Depuis sa création en septembre 2003, le réseau de préventeurs EUROSHNET (www.euroshnet.org) connaît un essor constant. Aujourd'hui, plus de 400 participants originaires de 19 pays membres du CEN sont inscrits dans l'espace sécurisé (**Restricted Area**) de la plate-forme. L'accès de cet espace est réservé aux préventeurs européens appartenant à des organismes publics, qui travaillent dans les domaines de la normalisation, des essais et de la certification et/ou de la recherche qui y est liée.

Afin de permettre aux experts appartenant à d'autres domaines de faire également partager leur savoir dans des discussions sur la santé et sécurité au travail (SST), un **espace public (Public Area)** a été ouvert dans EUROSHNET. **Toute personne** intéressée peut participer activement aux discussions des forums, après une inscription succincte, pour laquelle elle n'a à fournir que son nom ou un pseudonyme, et son adresse électronique.

Dans cet espace public, la participation est ouverte à quiconque souhaite s'exprimer sur les sujets concernant la SST. EUROSHNET offre ainsi un moyen convivial de participer à des discussions techniques à un niveau européen, et de dialoguer avec des représentants des diverses parties prenantes. Les sujets proposés sur l'espace public sont également abordés dans l'espace sécurisé du réseau. Un échange entre ces deux niveaux de discussion est toutefois garanti, par le biais des coordinateurs des forums et des personnes qui interviennent à la fois dans les deux zones. Des aspects mis en évidence lors de discussions au sein des forums peuvent être ainsi pris en compte directement dans le travail de normalisation, par le biais des préventeurs d'EUROSHNET qui travaillent au sein des comités de normalisation.

Les nouveaux forums de l'espace public

L'impact de la révision de la directive Machines

La directive Machines révisée est entrée en vigueur le 29 juin 2006, et est applicable à partir du 29 décembre 2009. La Commission européenne a chargé le CEN et le CENELEC de vérifier si les normes existantes sont conformes à la nouvelle directive, de les ajuster si nécessaire,

voire d'élaborer de nouvelles normes si besoin est. Le forum offre la possibilité d'échanger informations et avis sur l'impact de la nouvelle version de la directive Machines, et d'en aborder les points susceptibles d'être conflictuels.

Sécurité des machines – le feedback des praticiens

De nombreuses normes relatives à la sécurité des machines se trouvent actuellement en cours de révision. Afin de permettre aux constatations faites dans la pratique d'être prises en compte dans le travail de normalisation, le forum « Sécurité des machines » offre une plate-forme qui permet de signaler les améliorations urgentes à apporter aux normes, et de discuter de pistes pratiques propres à améliorer la sécurité des machines.

Sécurité et confort des EPI – le feedback des praticiens

L'expérience acquise lors de l'utilisation d'équipements de protection individuelle (choix des équipements appropriés, possibilité de combiner plusieurs types d'EPI, exigences particulières liées à certains domaines de travail...) est d'une importance fondamentale quand il s'agit d'améliorer les normes relatives aux EPI et de mieux les adapter à la pratique. Le forum sur l'espace public d'EUROSHNET permet désormais d'échanger des expériences pratiques sur l'utilisation des EPI, et de discuter des possibilités d'en améliorer la sécurité et le confort.

Recherche sur les vibrations – besoins et opportunités

Lors d'une rencontre du forum « Émissions » d'EUROSHNET qui a eu lieu en mars 2007, des experts en vibrations appartenant à des organismes de prévention de neuf pays européens ont discuté des déficits qui existent dans les domaines de la mesure, de l'évaluation et de l'effet des vibrations (cf. page 20). Le forum consacré à la recherche sur les vibrations offre la possibilité d'échanger des informations avec d'autres institutions, et de trouver des pistes et partenaires éventuels de coopération pour la future recherche sur les vibrations.

*Michael Robert
robert@kan.de*

Forschungsbedarf und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Vibrationen

Im europäischen Netzwerk für Arbeitsschutzexperten EUROSHNET wird derzeit der Forschungsbedarf auf dem Gebiet der Vibrationen diskutiert. Anlass war unter anderem, dass bei der Normung zur Unterstützung der europäischen Vibrationsrichtlinie (2002/44/EG) in den letzten Jahren Probleme auftraten, da wissenschaftliche Grundlagen, die in den Normen benötigt wurden, nicht vorliegen. Ein EUROSHNET-Forum-Treffen lieferte erste Lösungsansätze.

Vor allem in den Bereichen Messung, Beurteilung und Wirkung von Vibrationen am Arbeitsplatz beeinträchtigen derzeit noch Forschungsdefizite die Normung zur Umsetzung der Vibrationsrichtlinie. Hierauf machten verschiedene europäische Experten in EUROSHNET aufmerksam und äußerten zugleich Interesse und Bedarf an einer erweiterten Forschungszusammenarbeit auf europäischer Ebene.

Auf einem EUROSHNET-Forum-Treffen im März 2007, an dem Vibrationsexperten von Arbeitsschutzinstitutionen aus neun europäischen Ländern teilnahmen, wurde eine Bestandsaufnahme des Forschungsbedarfs, der Forschungsmöglichkeiten der beteiligten Institute und des Interesses an bestimmten Themen erarbeitet (siehe Tabelle). Die Bestandsaufnahme kann den Informationsaustausch mit anderen interessierten Institutionen unterstützen und als Orientierung für neue Kooperationen

zwischen den europäischen Arbeitsschutzinstitutionen dienen. Sie kann helfen, Überschneidungen zu vermeiden oder die Partnersuche bei der Vorbereitung europäischer Forschungsprojekte erleichtern.

Die beteiligten Experten haben großes Interesse an einem Informationsaustausch und einer Kooperation mit weiteren an der Vibrationsforschung interessierten Fachleuten. Daher sind die Ergebnisse des Workshops im öffentlich zugänglichen Forenbereich von EUROSHNET (Public Area, Forum „Vibration research – needs and possibilities“) eingestellt worden. So können auch Interessenten, die bisher nicht an dem Austausch beteiligt waren, Anregungen und Fragen in die laufende Diskussion einbringen.

Angela Janowitz
janowitz@kan.de

Forschungsprioritäten: Interessen und laufende Projekte

	AT	DE1	DE2	IT	FR	TR	UK	ES
Hand-Arm-Vibrationen								
Wirkung von Pausen	2008							
Ankopplungskräfte								
Frequenzabhängigkeit								
Messgeräte (Dosimeter)					2008			
Wirksamkeit von PSA						2008?		
Besondere Risikogruppen								
Bewertung ohne Messung								
Präventionsstrategie								
Ganzkörpervibrationen								
Datenbank (Emissionen, Exposition)								
Körperhaltung ¹								
Frequenzbewertung								
Stöße ²								
Richtungen								
Messgeräte (Dosimeter)						3	4	
Wirkung von Pausen								
Theoretische Modelle								

Beteiligte Institute:

- AT: www.auva.de
- DE1: www.baua.de
- DE2: www.bgia.de
- IT: www.imamoter.cnr.it
- FR: www.inrs.fr
- TR: www.isggm.calisma.gov.tr
- UK: [Loughborough University www.lboro.ac.uk](http://www.lboro.ac.uk)
- ES: [National Silicosis Institute www.ins.es](http://www.ins.es)

■ Interesse & laufende Forschung ■ Interesse ■ Potentielles Interesse

1 Theoretische Modelle, Feldmessungen, Parameter etc.
 2 Messung, Bewertung, Wirkung auf den Menschen, Risikogruppen
 3 Privates Institut arbeitet an neuem Dosimeter
 4 Als Berater

The need for research and opportunities for co-operation in the area of vibration

The need for research in the area of vibration is currently being discussed in EUROSHNET, the European network of OH&S experts. The discussion was prompted in part by problems in recent years in the development of standards supporting the EU Vibration Directive (2002/44/EC). These problems were caused by a lack of scientific principles required in the standards. A meeting of the EUROSHNET forum yielded the basis for a solution.

In the areas of measurement, assessment and impact of vibration at the workplace, deficits in the sphere of research continue to hinder the development of standards in support of the Vibration Directive. Several European experts drew attention to this problem on EUROSHNET and at the same time expressed their interest in and the need for greater co-operation in research at European level.

At a meeting of the EUROSHNET forum in March 2007, which was attended by vibration experts from OH&S institutions in nine European countries, an assessment was made of the need for research, the capacity of the institutes involved to conduct research, and the interest in certain subjects (see table). The assessment may support the exchange of information with other interested institutions and provide orientation

for new instances of co-operation between the European OH&S institutions. It can assist in preventing duplication of effort and in facilitating the location of partners for the preparation of European research projects.

The experts involved are keen to exchange information and to co-operate with further experts interested in vibration research. The results of the workshop have therefore been published in the public area of EUROSHNET ("Vibration research – needs and possibilities" forum). Interested parties who were not involved in the discussion before now are therefore also able to submit comments and suggestions to the discussion in progress.

Angela Janowitz
janowitz@kan.de

Research priorities: interest and current projects

Hand-arm vibration								
Effect of breaks	2008							
Coupling forces								
Frequency dependence								
Measuring equipment (dosimeter)					2008			
Effect of PPE						2008?		
Special risk groups								
Evaluation without measurement								
Strategy for prevention								
Whole-body vibration								
Database (emission, exposure)								
Posture ¹								
Frequency weighting								
Shock ²								
Axes								
Measuring equipment (dosimeter)					3		4	
Effect of breaks								
Modelling								

Interested & research project in progress Interested Potentially interested

1 Modelling, field measurements, parameters etc.
 2 Measurement, assessment, human response, risk groups
 3 A private institute is working on a new dosimeter
 4 Could give advice

Institutes involved:

- AT: www.auva.de
- DE1: www.baua.de
- DE2: www.bgja.de
- IT: [Imamoter
www.imamoter.cnr.it](http://www.imamoter.cnr.it)
- FR: www.inrs.fr
- TR: Ministry of Labour
<http://siggm.calisma.gov.tr>
- UK: [Loughborough University
www.lboro.ac.uk](http://www.lboro.ac.uk)
- ES: [National Silicosis Institute
www.ins.es](http://www.ins.es)

Les besoins en recherche et les possibilités de coopérer dans le domaine des vibrations

Au sein du réseau européen de préventeurs EUROSHNET, on discute actuellement sur les besoins en recherche dans le domaine des vibrations. Cette discussion a été motivée, entre autres, par les problèmes survenus ces dernières années dans la normalisation basée sur la directive Vibrations (2002/44/CE), du fait de l'absence de bases scientifiques qui auraient été nécessaires dans les normes. Une rencontre du forum d'EUROSHNET a fourni les premières pistes de solution.

Les déficits qui existent encore aujourd'hui au niveau de la recherche, surtout dans les domaines de la mesure, de l'évaluation et de l'effet des vibrations sur le lieu de travail, entravent l'élaboration de normes censées transposer la directive sur les vibrations. Différents experts l'ont souligné sur EUROSHNET, tout en signalant à la fois leur intérêt et le besoin d'élargir la coopération entre chercheurs au niveau européen.

Lors d'une rencontre d'EUROSHNET, en mars 2007, à laquelle ont participé des experts en vibrations appartenant à des organismes de prévention de neuf pays européens, un état des lieux a été dressé : sur les besoins en recherche, sur les possibilités de recherche offertes par les instituts impliqués, et sur l'intérêt suscité par des sujets donnés (voir tableau). Cet inventaire pourra favoriser un échange d'information avec d'autres institutions, et servir de fil conducteur pour de nouvelles coopérations entre les orga-

nismes européens de prévention. Il peut contribuer à éviter les doublons, ou faciliter la recherche de partenaires lors de la préparation de projets de recherche européens.

Les experts qui ont participé à la rencontre se sont montrés très désireux d'échanger des informations et de coopérer avec d'autres spécialistes intéressés par la recherche sur les vibrations. C'est pourquoi les résultats de cet atelier de travail ont été publiés dans l'espace public d'EUROSHNET (Public Area, Forum « Vibration research – needs and possibilities »). Ceci permettra aux personnes intéressées qui n'ont pas encore participé à l'échange de faire l'apport de leurs suggestions et de leurs questions dans la discussion en cours.

Angela Janowitz
janowitz@kan.de

Les priorités de la recherche : intérêts et projets en cours

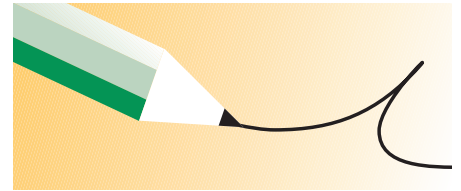
	AT	DE1	DE2	IT	FR	TR	UK	ES	
Vibrations sur le système main-bras									
Effet des pauses	2008								
Forces de couplage									
Dépendance de la fréquence									
Instruments de mesure (dosimètres)					2008				
Efficacité des EPI						2008?			
Groupes à risques									
Évaluation sans mesure									
Stratégies préventives									
Vibrations sur l'ensemble du corps									
Base de données (émissions, exposition)									
Posture ¹									
Évaluation de la fréquence									
Coups ²									
Directions									
Instruments de mesure (dosimètres)						3	4		
Effet des pauses									
Modèles théoriques									

■ Intérêt et recherche en cours ■ Intérêt ■ Intérêt potentiel

1 Modèles théoriques, mesures sur le terrain, paramètres, etc.
 2 Mesure, évaluation, impact sur l'individu, groupes à risques
 3 Un institut privé travaille à un nouveau dosimètre
 4 Intervenant comme consultant

Institutions impliquées:

- AT: www.auva.de
- DE1: www.baua.de
- DE2: www.bgia.de
- IT: [Imamoter
www.imamoter.cnr.it](http://www.imamoter.cnr.it)
- FR: www.inrs.fr
- TR: Ministère du travail
<http://isggm.calisma.gov.tr>
- UK: [Loughborough University
www.lboro.ac.uk](http://www.lboro.ac.uk)
- ES: [National Silicosis Institute
www.ins.es](http://www.ins.es)



Seminar: Normungsarbeit im Arbeitsschutz

Im Berufsgenossenschaftlichen Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) in Dresden findet vom **07. bis 09. November 2007** in einer Gemeinschaftsveranstaltung mit der Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN) erneut das Seminar **„Grundlagen der Normungsarbeit im Arbeitsschutz“** statt.

Das Seminar richtet sich sowohl an schon aktive als auch an zukünftige Mitglieder von Normungsgremien. Den Teilnehmern werden die Strukturen der Normungsorganisationen und der Ablauf der Erarbeitung von Normen vermittelt. Sie lernen das Wechselspiel unterschiedlicher Regelungsformen (Normen, Gesetze, Europäische Richtlinien) und die Einflussmöglichkeiten des Arbeitsschutzes bei der Erarbeitung von Normen kennen. Zudem werden langjährig in der Normung tätige Experten über ihre Erfahrungen berichten und dabei besonders auf Strategien eingehen, wie in Normungsgremien Arbeitsschutzinteressen eingebracht werden können.

Informationen und Anmeldung:
Dr. Hanna Zieschang (BGAG),
Tel.: +49 351 457 1610,
hanna.zieschang@hvbg.de

Sichere Produkte für wettbewerbsfähige Arbeitsplätze

Unter diesem Titel findet am 11./12. September 2008 in Krakau/Polen die 3. Europäische Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz statt. Wie die Konferenzen 2001 in Dresden und 2005 in Paris wendet sich auch die kommende Veranstaltung an Entscheidungsträger und Mitarbeiter von Arbeitsschutzinstitutionen, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften, Industrie, Handwerk und Handel im Europäischen Wirtschaftsraum.

Die Konferenz wird neue Entwicklungen in der europäischen Gesetzgebung und ihre Auswirkungen auf Normung, Herstellung, Prüfung und Zertifizierung von Erzeugnissen beleuchten und analysieren, welche Bedeutung sichere Produkte für wettbewerbsfähige Arbeitsplätze haben.

Am Vortag der Konferenz treffen sich zum zweiten Mal die in EUOSHNET (www.euroshnet.org) registrierten Teilnehmer, um Erfahrungen auszutauschen.

Schutz vor Lärm und Vibrationen

Seit März 2007 sind mit der **„Verordnung zum Schutz der Beschäftigten vor Lärm und Vibrationen“** die EG-Arbeitsschutzrichtlinien zu Lärm (2003/10/EG) und Vibrationen (2002/44/EG) sowie das ILO-Übereinkommen 148 Arbeitsumfeld (Luftverunreinigung, Lärm und Vibrationen) in nationales Recht umgesetzt. Die Verordnung richtet sich an alle Arbeitgeber, deren Beschäftigte Lärm und Vibrationen ausgesetzt sind. Sie regelt z. B. die Gefährdungsermittlung und -bewertung, Auslöse- und Expositionsgrenzwerte, Schutzmaßnahmen sowie die Unterweisung und arbeitsmedizinische Vorsorge für Beschäftigte.

Im Zuge der Umsetzung wurden die Grenzwerte am Arbeitsplatz gegenüber den europäischen Richtlinien verändert: In Bezug auf die Lärmbelastung wurden der Expositionsgrenzwert und die Spitzenbelastung abgesenkt, bei der Belastung durch Vibrationen wurde der Beschleunigungswert in Längsrichtung der Wirbelsäule gesenkt. Die Verordnung ist abrufbar unter www.bundesrecht.juris.de/l_rm/vibrationsarbschv/index.html

Einblick in Normen- inhalte

Aus Nummer und Titel einer Norm ist nicht immer ersichtlich, ob das Gesuchte in der Norm behandelt wird. Um die Auswahl der Normen zu erleichtern, wurde das Informationsangebot zu **DKE-Normen** ([\[verlag.de\]\(http://verlag.de\)\) erweitert. Bei allen ab 2003 veröffentlichten DIN-Normen mit VDE-Klassifikation wird eine Kurzbeschreibung des Anwendungsbereichs angezeigt. Zusätzlich kann bei allen ab 2007 veröffentlichten Normen das Inhaltsverzeichnis aufgerufen werden.](http://www.vde-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Der Beuth-Verlag (www.beuth.de) stellt für **DIN-Normen** ohne VDE-Klassifikation, die ab September 2006 veröffentlicht wurden, ebenfalls die Inhaltsverzeichnisse kostenlos zur Verfügung.

Veröffentlichungen

Lärmschutz an Maschine und Arbeitsplatz

Band 30 der BAuA-Schriftenreihe enthält eine Zusammenstellung von deutschen Rechtsvorschriften (Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften) sowie EG-Richtlinien und Regeln, die für den Lärmschutz an technischen Arbeitsmitteln, Maschinen, Anlagen und Geräten sowie in Arbeitsstätten heranzuziehen sind.

ISBN 3-86509-218-7, 2004, 275 S. 21 €, Download und Bestellung unter www.baua.de/de/Publikationen/Regelwerke/Rw30.html

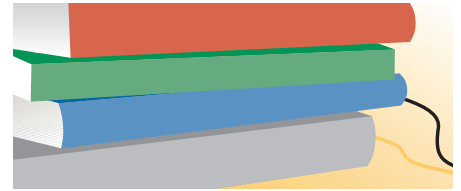
Internet

www.newapproach.org/Directives/Default.asp

Zugang zu den Listen der Fundstellen der unter den Richtlinien nach dem neuen Konzept harmonisierten Normen. Zusätzlich allgemeine Informationen zu Richtlinien und Normungsaktivitäten und Links zum Volltext der Richtlinien.

www.gefahrstoffwissen.de

Portal der BG Chemie mit praxisorientierten Informationen, interaktiven Lernprogrammen und gesetzlichen Grundlagen zum Thema Gefahrstoffe.



Seminar: Standardization work for OH&S experts

The BG Institute Work and Health (BGAG) in Dresden will once again hold its seminar on **principles of standardization work in occupational health and safety**. The event is to be held jointly with the Commission for Occupational Health and Safety and Standardization (KAN) from **7 to 9 November 2007**.

The seminar is intended for both existing and future members of standards committees. Participants will learn about the structures of standards organizations and the process by which standards are developed. Topics covered include the interaction between different forms of regulatory instrument (standards, acts, EU directives) and the OH&S lobby's scope for influence upon the development of standards. Experts who have been involved for many years in standards development will also share their experience, and will in particular describe strategies by which OH&S concerns can be submitted to standards committees.

Information and registration:
Dr. Hanna Zieschang (BGAG),
Tel.: +49 351 457 1610,
hanna.zieschang@hvbg.de

Safer products for competitive work- places

The 3rd European conference on standardization, testing and certification in the field of occupational safety and health is to be held under this heading on 11/12 September 2008 in Cracow/Poland. Like the conferences held in Dresden in 2001 and in Paris in 2005, this event is intended for decision-makers and staff from OH&S institutions, employers' associations, trade unions, industry, the trade sector and commerce within the European Economic Area.

The conference will examine new developments in European legislation and their impact upon the standardization, manufacture, testing and certification of products, and will analyze the importance of safe products for competitive workplaces.

For the second time, participants registered with EUROSHNET (www.euroshnet.org) will meet on the day before the conference in order to pool experiences.

Protection against noise and vibration

Since March 2007, the EU occupational health and safety directives governing noise (2003/10/EC) and vibration (2002/44/EC) and ILO Convention 148, Working Environment (air pollution, noise and vibration) have been transposed into German law by the **ordinance governing the protection of employees against noise and vibration**. The ordinance is directed at all employers whose employees are exposed to noise and vibration. Among the areas which it governs are hazard identification and risk assessment, action and exposure limit values, protective measures, instruction, and preventive occupational medical care for employees.

In the course of transposition, the occupational limit values were modified from those in the European directives: the exposure limit value and the peak exposure for noise were lowered, as was the vibration acceleration value in the longitudinal axis of the spine. The ordinance can be accessed at:

www.bundesrecht.juris.de/l_rm vibrations arbschv/index.html (in German).

Access to the content of standards

The number and title alone of a standard do not always indicate whether the standard deals with the desired subject. In order to facilitate the selection of standards, the information available on **DKE**

standards (www.vde-verlag.de, in German) has been extended. A summary of the scope is provided for all DIN standards with VDE classification published since 2003. In addition, the tables of contents of all standards published since 2007 can be called up.

Also provided free of charge, by the Beuth-Verlag publisher (www.beuth.de), are the tables of contents of **DIN standards** without VDE classification which have been published since September 2006.

Publications

Lärmschutz an Maschine und Arbeitsplatz

Volume 30 of the BAuA series of publications contains a collection of German statutory regulations (acts, ordinances, accident prevention regulations) and EU directives and rules which are applicable for protection against noise on work equipment, machinery, installations and devices, and in working premises.

ISBN 3-86509-218-7, 2004, 275 pages, €21, download/order from www.baua.de/de/Publikationen/Regelwerke/Rw30.html

Internet

www.newapproach.org/Directives/Default.asp

Access to the lists of references of the standards harmonized under the New Approach directives. Also general information on directives and standardization activity, and links to the full text of the directives.

www.gefahrstoffwissen.de

Portal maintained by the BG responsible for the chemical industry, featuring practical information, interactive learning programs, and basic legal information on the subject of hazardous substances.

Séminaire : La normalisation pour préventeurs

L'Institut des BG pour le travail et la santé (BGAG) à Dresde propose de nouveau le séminaire intitulé « **Principes du travail de normalisation dans le domaine de la prévention** ». La manifestation, organisée conjointement avec la KAN, aura lieu du **7 au 9 novembre 2007**.

Ce séminaire s'adresse aux personnes qui travaillent déjà – ou qui sont appelées à travailler – au sein des comités de normalisation. Les participants y découvriront les structures des organismes de normalisation, la manière dont se déroule l'élaboration d'une norme, l'interaction des différentes formes de réglementation (normes, lois, directives européennes), ainsi que l'influence que peut exercer la prévention lors de l'élaboration des normes. Des experts travaillant depuis de longues années dans le domaine de la normalisation relateront leur expérience, en évoquant particulièrement les stratégies qui permettent de faire valoir les enjeux de la prévention auprès des comités de normalisation.

Renseignements et inscription :
Dr Hanna Zieschang (BGAG),
tél. : +49 351 457 1610,
hanna.zieschang@hvbg.de

Des produits plus sûrs pour des lieux de travail compétitifs

C'est sous ce titre que, les 11 et 12 septembre 2008, se déroulera à Cracovie (Pologne) la 3^e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification en santé et sécurité au travail. Comme l'édition de 2001 à Dresde, et celle de 2005 à Paris, cette prochaine manifestation s'adresse aux décideurs et collaborateurs d'organismes européens de santé et sécurité au travail, d'organisations patronales et syndicales, de l'industrie, de l'artisanat et du commerce dans l'espace économique européen.

La conférence se propose de mettre en lumière les nouveaux développements dans la législation européenne et leur impact sur la normalisation, la fabrication, les essais et la certification de produits, et d'analyser l'importance qu'ont les produits sûrs pour la compétitivité des lieux de travail.

La veille de la conférence aura lieu la 2^e rencontre pour un échange d'expérience des participants membres du réseau EUROSHNET (www.euroshnet.org).

Protection contre le bruit et les vibrations

Depuis mars 2007, les directives CE sur le bruit (2003/10/CE) et sur les vibrations (2002/44/CE), ainsi que la Convention n° 148 de l'OIT sur le milieu de travail (pollution de l'air, bruit et vibrations), sont transposées dans le droit allemand par l'**ordonnance pour la protection des travailleurs contre le bruit et les vibrations**. Cette ordonnance s'adresse à tous les employeurs dont les salariés sont exposés au bruit et aux vibrations. Elle régleme notamment l'identification et l'évaluation des risques, les valeurs d'exposition déclenchant l'action, les valeurs limites d'exposition, les mesures de protection, ainsi que l'instruction du personnel et la prévention par la médecine du travail.

Dans le cadre de la transposition, les valeurs limites sur le lieu de travail ont été modifiées par rapport aux directives européennes : concernant les nuisances sonores, les limites d'exposition et la charge de pointe ont été baissées ; pour les vibrations subies, la valeur d'accélération le long de l'axe de la colonne vertébrale a été également baissée. On peut télécharger l'ordonnance sous : www.bundesrecht.juris.de/l_rmvrmsvibrations_arbschv/index.html (en allemand).

En savoir plus sur le contenu des normes

Le numéro et le titre d'une norme ne permettent pas toujours de savoir si celle-ci

traite effectivement la question recherchée. Afin de faciliter la sélection de normes, les informations proposées sur les **normes DKE** (www.vde-verlag.de, en allemand) ont été élargies. Une brève description du domaine d'application est fournie pour toutes les normes DIN de classification VDE publiées à partir de 2003. Pour toutes les normes publiées à partir de 2007, il est en outre possible de consulter le sommaire.

Les éditions Beuth (www.beuth.de) fournissent aussi gratuitement le sommaire pour les **normes DIN** sans classification VDE publiées à partir de septembre 2006.

Publications

Lärmschutz an Maschine und Arbeitsplatz

Le numéro 30 de la série publiée par la BAuA contient des réglementations allemandes (lois, ordonnances, règlements de prévention des accidents du travail), ainsi que des directives et réglementations européennes à respecter pour la protection contre le bruit provenant d'équipements techniques, de machines, installations et appareils, ainsi que sur le lieu de travail.

ISBN 3-86509-218-7, 2004, 275 p. 21 €, à télécharger et commander sur : www.baua.de/de/Publikationen/Regelwerke/Rw30.html

Internet

www.newapproach.org/Directives/Default.asp

Accès aux listes des références des normes harmonisées basées sur les directives Nouvelle Approche. De plus, informations générales sur les directives et activités de normalisation, et liens vers le texte intégral des directives.

www.gefahrstoffwissen.de

Portail de la BG Chimie, qui contient des informations pratiques, des programmes d'apprentissage interactifs et des informations légales sur les substances dangereuses.

TERMINE EVENTS / AGENDA



Info	Thema / Subject / Thème	Kontakt / Contact
04.09. – 05.09.07 Luzern	Workshop Steuerungen in der Maschinensicherheit	IVSS Tel.: +49 621 4456 2213 www.ivss.org/german/news.htm
19.09.07 Düsseldorf	A+A 2007 Congress session OSH Networks at work - Network meets network	BASI CCD Süd, Stadthalle; 14-17 h basi@hvbv.de
24.09. – 28.09.07 Dresden	Seminar Englisch für Mitarbeiter im Arbeitsschutz	BGAG Tel.: +49 351 457 1129 www.bgag-seminare.de
26.09. – 28.09.07 Dresden	Seminar Sichere Produkte in Verkehr bringen: Die praktische Umsetzung des GPSG	BGAG Tel.: +49 351 457 1618 http://www.bgag-seminare.de
27.09. – 28.09.07 Berlin	35. Konferenz Normenpraxis Spannungsfeld Normung und Recht	DIN Tel.: +49 30 2601 2985 www.beuth.de > DIN Tagungen und Seminare > 35. Konferenz (Suche)
07.10. – 10.10.07 Amsterdam	Congress EUROTOX 2007	European Societies of Toxicology Tel.: +31 20 679 3411 www.eurotox2007.org
15.10 - 17.10.07 Dresden	Seminar Die EG-Maschinenrichtlinie und ihre Anforderungen	BGAG Tel.: +49 351 457 1618 www.bgag-seminare.de
23.10 - 25.10.07 Barcelona	Foire/Fair/Messe + Conférence/Congress/Kongress Preventia	Event Consulting Tel.: +34 93 237 0901 www.preventia.org/prev2007/ficha-e.htm
07.11 - 09.11.07 Dresden	Seminar Grundlagen der Normungsarbeit im Arbeitsschutz	BGAG Tel.: +49 351 457 1610 www.bgag-seminare.de
13.11. -16.11.07 Tokyo	Conference Safety of industrial automated systems	SIAS (and IRSST, BGIA, INRS, HSE, NIOSH, RIA, SUVA, Meji Univ., Nagaoka Univ.) Tel.: +81 6 6202 0224 www.sias2007.org

IMPRESSUM

Herausgeber / publisher / éditeur: Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA) mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales / with the financial support of the German Ministry of Labour and Social Affairs / avec le soutien financier du Ministère allemand du Travail et des Affaires sociales.

Redaktion / editor / rédaction: Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), Geschäftsstelle – Sonja Miesner, Michael Robert

Schriftleitung / responsible / responsable: Dr.-Ing. Joachim Lambert, Alte Heerstr. 111, D - 53757 Sankt Augustin

Übersetzung / translation / traduction: Odile Brogden, Marc Prior

Erscheinungsweise: vierteljährlich / published quarterly / parution trimestrielle

Verbreitungsweise: unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement

Tel.: +49 (0) 2241 - 231 3463 **Fax:** +49 (0) 2241 - 231 3464 **Internet:** www.kan.de **E-Mail:** info@kan.de



Verein zur
Förderung der
Arbeitssicherheit
in Europa